

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“
„Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn
M 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an
jedem Werttage. — Verbreitetste Zeitung im
D.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und
Verlag v. G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage:
„Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszeile ober
deren Raum 20 S. Familien-Anzeigen 15 S.
Reklamezeile 60 S. Sammelanzeigen 50% Zuschl.
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten
Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für
telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird
keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 187

Gegründet 1827

Montag, den 12. August 1929

Fernsprecher Nr. 29

103. Jahrgang

Das Ränkespiel wird fortgesetzt

Die Haager Konferenz

Haag, 11. Aug. Die Erwartung Briands und anderer Konferenzmitglieder, daß der englische Schatzkanzler Snowden sich in Sonderbesprechungen doch noch herumbringen lassen werde, die englischen Einwendungen gegen die im Young-Plan vorgeschlagene Verteilung des deutschen Kriegskredits fallen zu lassen, hat sich bis jetzt nicht verwirklicht, und fast die ganze englische Presse unterstützt ihn in seinem Widerstand.

Das hat nun zur nächsten Folge gehabt, daß außer den Belgiern auch die Italiener und bis zu einem gewissen Grad auch die Japaner in die französische Front zur Rheinlandfrage eingetreten sind.

Briand hat heute diese Abgeordneten hinter sich, wenn er die Annahme des unveränderten Youngplans die erste Voraussetzung für die Räumung nannte. Für Italien und Japan, die an der Rheinlandfrage nicht unmittelbar beteiligt sind, ist die Räumung ein Mittel geworden, mit dem sie auf dem Umweg über Deutschland auf Snowden und die Londoner Regierung einen Druck ausüben wollen.

Sie hoffen, daß die Deutschen, um die Räumung zu erhalten, ebenfalls auf Snowden einwirken werden.

Bei diesem Sachverhalt hat Briand seine Taktik etwas geändert. Er erklärte sich damit einverstanden, daß „ernsthaft über die Räumung gesprochen“ werde, aber alles, was darüber verhandelt werde,

solle solange wertlos sein, bis der Youngplan nicht nur angenommen, ja sogar in Kraft getreten sei.

Unter dieser Voraussetzung soll ein Unterausschuß für die Rheinlandräumung eingesetzt werden, und es heißt, hohe französische Offiziere der Besatzung sollen als Sachverständige nach dem Haag berufen werden. Die Räumungsfrage rückt dadurch tatsächlich ihrer Lösung selbstverständlich um teinen Haartrich näher.

Ueberwachung auf 62 Jahre?

Dazu kommt noch, daß die Franzosen eine zweite Voraussetzung für die Räumung vorgebracht haben: die Verstärkung ihres Ueberwachungsrechts im Rheinland nach Abzug der Besatzung. Der harmlose Name, den Briand dem Ueberwachungsausschuß gegeben hat: commission de constatation et de conciliation (Ausschuß für Feststellung und Veröhnung) verfangt auch bei den blödesten Seelen nicht mehr, da jedermann weiß, daß der Ausschuß lediglich Spionage, namentlich Fabrikspionage zu betreiben haben würde. Von der Reichsregierung war die Einrichtung des Ueberwachungsausschusses bis 1935, wo nach dem Versailler Vertrag das Saargebiet zurückzugeben ist, zugestanden worden. Zwischen diesem Zugeständnis und der französischen Forderung einer für alle künftigen Zeiten dauernden Ueberwachung soll am Freitag der „Kompromiß“ vorschlag erörtert worden sein.

den Ueberwachungsausschuß für die Dauer der deutschen Tributzahlungen, also für 62 Jahre, einzusetzen.

Der Ausschuß soll den Namen commission de liquidation bekommen. Ein Liquidationsausschuß, sagt man, könne natürlich nicht nur bis 1935 befristet werden, sondern müsse die ganze Zeit über bestehen, in der zwischen Frankreich und Deutschland die Entschädigungsfrage offen bleibe, das heißt für die ganze Zeit, in der nach dem Versailler Vertrag Frankreich den Anspruch erheben könne, im Fall einer von der Reparationskommission festgestellten Zahlungsverweigerung Deutschlands das Rheinland wieder zu besetzen.

Es ist ausgeschlossen, daß von deutscher Seite einem solch verschlagenen Ansinne zugestimmt werden könnte. Ausdrücklich bestimmt der Youngplan, daß mit ihm „der Krieg sofort und restlos liquidiert“ werden solle. Es solle also keine „Pariser Reparationskommission“ mehr, keine Besetzung, keine Ueberwachungskommission, kein weiteres „Besetzungsrecht“ mehr geben; über die Ausführung des Youngplans habe allein die Internationale Reparationsbank und der dabei zu bildende Ausschuß zu wachen. Gerade Frankreich ist es, das den Youngplan unverändert angenommen wissen will. Würde der Youngplan zum Unglück Deutschlands angenommen, so dürfte es auch keine Besetzung und vollends keine sogenannte „Liquidationskommission“ mehr geben. Die französischen „Voraussetzungen“ sind daher eine unverflorene Erpressung.

Wirth gegen die Dauerüberwachung

Nach der D. Allg. Ztg. erklärte Dr. Stresemann in der politischen Kommission der Haager Konferenz, es hieße den Locarno- und Völkerbundsvertrag in Nichtcredit bringen, wenn man nach der Forderung Frankreichs neue Sicherheitsbürgschaften schaffen wollte. Dr. Wirth führte aus, er und die Zentrumsparthei in

Deutschland seien von jeher für die Verständigung mit Frankreich und für Erfüllung eingetreten. Er könne aber nicht verschweigen, daß die Annahme einer Ueberwachungskommission auf unbestimmte Zeit den Sturz der Reichsregierung zur Folge haben werde. In Deutschland gebe es eine große Volksbewegung gegen den Youngplan. Die Mehrheit, die bisher die Stresemannsche Politik unterstützt habe, dürfe nicht zerklüftet werden.

Die Worte Dr. Wirths sollen nach der D. A. Z. nicht ohne Eindruck geblieben sein. Das Blatt berichtet aber nichts darüber, wie Stresemann und Wirth sich zu dem Kompromiß der 62jährigen Ueberwachung stellen.

Verstimmung im Haag

Snowden will abreisen, Mac Donald nach dem Haag fliegen?

Reuter meldet, Snowden sei bereit, nach London abzureisen, falls er bis Montag keine befriedigende Antwort auf die englischen Abänderungsforderungen zum Youngplan erhalte. Mac Donald dagegen unterbrach seinen Urlaub in seiner schottischen Heimat und soll in London ein Flugzeug nach dem Haag bestellen haben.

Die Stimmung auf der Konferenz wird als wenig zuversichtlich bezeichnet wegen der „Hartnäckigkeit“ Snowdens. Stresemann hatte am Samstag eine weitere Besprechung mit Briand.

Briand erklärte, wenn die Konferenz an dem Widerstand einer einzelnen Macht (England) scheitern sollte, so trage die französische Abordnung keine Schuld. Im übrigen wird in Konferenzkreisen die Reiseabsicht sowohl Snowdens wie Mac Donalds in Abrede gestellt.

Die Juristen sollen die Lösung finden

In geheimer Sitzung am Freitag nachmittag besprach der politische Ausschuß weiter die Räumung und die Ueberwachung auf Grund des berichtigten Genfer Protokolls vom September 1928. Stresemann und Wirth erklärten, die Unterzeichnung des Protokolls durch den Reichskanzler Müller verpflichte Deutschland nur, über die Möglichkeit der Einsetzung eines neuen Ueberwachungsausschusses in eine Erörterung einzutreten. An der Hand des französischen Textes wies dagegen Briand darauf hin, daß von Kanzler Müller und die damalige deutsche Abordnung in Genf nicht nur die Besprechung, sondern die tatsächliche Einrichtung eines solchen Ausschusses anerkannt worden sei. Derselben Ansicht waren die Vertreter Englands, Belgiens, Italiens und Japans. Da man zunächst nicht einig wurde, schlug Briand vor, aus den Juristen der sechs Abordnungen einen Unterausschuß zu bilden, der die Streitfrage juristisch begutachten soll. Der Antrag Briands wurde angenommen.

Das bisherige Ergebnis

Praktisch haben die deutschen Vertreter schon eingewilligt, daß „die Voraussetzung der Räumung ein befriedigender Verlauf der Arbeiten des finanziellen Ausschusses“ (Youngplan) ist. Ob unter „befriedigender Verlauf“ die Annahme des Youngplans oder dessen Inkrafttreten, das heißt nach französischer Forderung die „Kommerzialisierung eines Teils des ungeschützten deutschen Tributs, zu verstehen ist, ist noch nicht klar abzusehen. Der Young-Plan ist also in jedem Fall das erste und die Räumung das zweite, seine politische Folge. Außerdem ist es, wiederum praktisch politisch gesehen, so gut wie ausgemacht, daß an den Ueberwachungsverhältnissen, wie sie gegenwärtig vertragsmäßig bestehen, irgend etwas geändert ist, was den Franzosen als eine ausreichende Sicherheit erscheint. Ob diese Sicherheit irgendwie zeitlich befristet oder ob sie grundsätzlich unbefristet gegeben wird, ist eine vorläufig noch offene Frage.

Man möchte hoffen, daß es den Franzosen nicht so glatt, wie sie heute noch meinen, gelingen wird, auch diesen Teil des deutschen Standpunkts so durch geschickte Wörter und Sätze zu überwinden, wie jenen Teil, der doch besagte, daß die Räumung des Rheinlands ein rechtlicher und moralischer Anspruch Deutschlands, unabhängig von der Reparationsfrage, sei.

Neueste Nachrichten

Arbeitslosenversicherung

Berlin, 11. Aug. Am Samstag hat zwischen den hier anwesenden Ministern ein Meinungsaustausch über die Frage der Arbeitslosenversicherung stattgefunden.

Die preussischen Kirchenverträge

Berlin, 11. August. Am 13. August wird das preussische Kabinett die Richtlinien erörtern, die bei den kommenden Verhandlungen mit den evangelischen Kirchen maßgebend sein werden. Der Austausch der Urkunden über das Konkordat zwischen dem Vatikan und dem preussischen Staat wird am 13. August, 1 Uhr, erfolgen. Der Vertrag ist von sämtlichen Mitgliedern des Kabinetts unterzeichnet.

Riesenprozeß gegen Banderolenfälscher

Vor dem Schöffengericht Berlin Mitte beginnt am Montag der auf 6 Wochen berechnete Prozeß gegen eine Reihe von Fälschern von Banderolen (Steuerbändern für Zigaretten) usw., die das Reich um viele Millionen geschädigt haben. Seit 1924 tauchten in Dresden, Köln, Hamburg und Berlin Gruppen von Zigaretten-Fabrikanten und Händlern auf, die mit Banderolenschleibungen arbeiteten. Es wurden berufsmäßige Einbrecher gedungen und im Einvernehmen mit Zollbeamten fanden Einbruchsdiebstähle bei den Zollämtern statt. Weiter verlegte man sich darauf, mit gefälschten Besteckbüchern Steuerzeichen zu erschwindeln. Den größten Umfang erreichten die Betrügereien, als man mit der Herstellung gefälschter Banderolen anfang. In allen Orten Deutschlands tauchten Zigaretten mit gefälschten Steuerbändern auf. In Dresden wurde die Fälscherzentrale ausgehoben. Den an der Geheimdruckerlei beteiligten Fälschern ist bereits der Prozeß gemacht worden, weitere Strafverfolgungen schweben in Köln und in Hamburg. In Berlin haben sich 30 Personen, darunter verschiedene Zollbeamte, zu verantworten. Die Hauptangeklagten sind die Kaufleute F. Syré und Brand, ferner die Zigarettenfabrikanten Franz Apisdorf, B. und A. Kapusta, Karl Jäger, R. Schuffeler, Morik Rotmann, Wilhelm Löhrke, A. Rakauer, A. Neumann, Jungermann, Cohn, Löwenthal, Otto Nigte, Salomo und Emil Lübeck, Simon Hirschfeld. Wie groß der Anteil einzelner Angeklagten ist, geht aus den Strafbefehlen hervor, die die Steuerbehörden erlassen haben. So lautet der Strafbefehl gegen Rakauer auf 560 000 Mark, gegen Brand auf 110 000 Mark.

Ablehnung des chinesischen Wunsches nach Aufhebung des Exterritorialrechts

London, 11. August. Reuter meldet aus Washington, die amerikanische Antwort auf den von China geäußerten Wunsch nach Aufhebung der Fremdenvorrechte bezüglich des Gerichtsstands, wonach Rechtsfachen der Fremden in China nicht von den chinesischen Gerichten, sondern von den eigenen Konsulatsgerichten abzuurteilen sind, sei der chinesischen Regierung zugestellt worden. Es wird angenommen, daß die amerikanische Regierung zu verstehen gebe, daß die Zeit für die Aufhebung der Sonderrechte noch nicht gekommen sei. Auch die anderen Mächte sollen in ihren Notizen den chinesischen Vorschlag abgelehnt haben.

China bleibt fest

Shanghai, 11. August. Der chinesische Außenminister erklärte einem Zeitungsvertreter gegenüber auf die Frage nach dem Stand der Verhandlungen mit Sowjetrußland, ein Fortschritt in den Verhandlungen sei niemals zu verzeichnen gewesen, weil die Sowjetunion auf der Forderung bestehe, russische Beamte in die leitenden Stellen der ostchinesischen Eisenbahnverwaltung wieder einzusetzen. Nanjing könne keinesfalls auf diese Forderung eingehen, da es russischen Beamten nicht vertrauen könne. Die chinesische Regierung sei entschlossen, fest zu bleiben, und sieht dies als den einzig möglichen Weg an.

Württemberg

Stuttgart, 11. August. Von der Technischen Hochschule. Der Staatspräsident hat die ordentliche Professur für deutsche Literatur und Ästhetik an der Technischen Hochschule Stuttgart dem Professor Dr. Hermann Pongs an der Universität Groningen übertragen.

Verteilung der Rettungsmedaille. Der Staatspräsident hat dem Fabrikarbeiter Paul Krugger in Scheer a. D., Oberamts Saulgau, und der Frau Emma Herold in Hedheim, Oberamts Nedarjalm, die Rettungsmedaille verliehen.

50jähriges Berufsjubiläum. Direktor Höhl bei der Württ. Girozentrale Stuttgart kann in diesen Tagen auf eine 50jährige Tätigkeit im württ. Verwaltungsdienst zurückblicken.

Meisterprüfungen im Handwerkskammerbezirk. Nach Mitteilung der Handwerkskammer Stuttgart werden in diesem Spätjahr wieder in allen Gewerben Meisterprüfungen von der Kammer abgehalten. Zur Vorbereitung auf die Prüfungen veranstalten sie in Buchführung, Wechsellehre und Gefesekunde Tages- und Abendkurse. Die Tageskurse dauern zwei Wochen, die Abendkurse etwa drei Monate.

Verfassungsfeier. Am Sonntag vormittag 11 Uhr fand sich eine ansehnliche Festversammlung in dem großen Raum der Stadthalle ein, um die 10jährige Verfassungsfeier zu begehen, zu der die württ. Staatsregierung und die Stadt Stuttgart eingeladen hatten. Unter den Ehrengästen bemerkte man u. a. Justizminister Dr. Beyerle, Präsident Kälin, Bürgermeister Klein, Rechtsrat Waldmüller, Vertreter der Reichswehr und der Schutzpolizei. Ebenso war eine Abteilung Reichswehr und eine Abteilung Schutzpolizei zur Feier erschienen. Reichstagsabgeordneter Hermann Hofmann an Ludwigshafen (Ztr.) hielt die Festrede. Er wies darauf hin, daß die Verfassung nach dem Durcheinander seit November 1918 im Reich wieder Ordnung geschaffen habe. Er schloß mit dem Appell an alle Deutschen, den Volkswillen zu achten, der seinerzeit mit Dreiviertel-Mehrheit durch die Verfassung des Volks- und Nationalstaats geschaffen habe. — Am Nachmittag veranstaltete die Stadtverwaltung am Bärenschloß im Rotwildpark ein Kinderfest.

Neubau. Die Girokasse in der Königstraße beabsichtigt einen modernen, dem gesteigerten Verkehr entsprechenden Neubau zu errichten.

Der Tiergarten Doggenburg hat eine wertvolle Bereicherung durch einen jungen Elefanten erhalten. Das Baby wiegt bei 1.30 Meter Höhe bloß 9 Ztr.

Der Obstgroßmarkt Stuttgart war wieder reich besetzt, besonders in Pflaumen. Die Preise sind weiter im Zurückgehen. Nur schönste Ware ging flott ab. Stachel- und Johannisbeeren wurden nur noch in kleineren Mengen auf den Markt gebracht. Auch auf dem Gemüsemarkt war die Zufuhr reichlich. Der Verkauf schleppend, teilweise Ueberbestand.

Auszeichnung schwäbischer Kaufmannsjugend in Danzig. Anlässlich des vierten Reichsjugendtags des Bundes der Kaufmannsjugend im Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband in Danzig fand eine Arbeitschau der Briefwechselbündnisse (Uebungsstator) dieses Bundes statt, wovon nahezu 400 im gesamten Verbandsgebiet bestehen. Dabei konnten sich drei schwäbische Firmen ehrenvolle Auszeichnungen holen, nämlich die Fa. Hans Strölin, Biberach a. N. den ersten, die Fa. Martin Schiele, Friedrichshafen, einen zweiten und die Fa. Paul Locher, Stuttgart, den fünften Preis. Auch bei den beruflichen Wettkämpfen auf dem Reichsjugendtag haben die Schwaben gut abgeschnitten. Es holten sich folgende Auszeichnungen für gute Leistungen der für die einzelnen Fachgruppen gestellten Aufgaben aus dem praktischen Berufsleben die schwäbischen Jungmänner Max Schuler, Balingen, den ersten Preis (Banken), Wilhelm Eisele, Balingen, einen zweiten Preis (Industrie), Richard Faber, Feuerbach, einen dritten Preis (Großhandel), Ernst Hepp, Tübingen, einen vierten Preis (Einzelhandel), Erich Eppler, Schwemingen, einen vierten Preis (Industrie).

Arbeiterwehr statt Rotfront. In einer kommunistischen Versammlung im Dinkelackerfaal wurde beschlossen, an Stelle der verbotenen Rotfront eine „Arbeiterwehr“ zu gründen.

Mord und Selbstmord. In Bayreuth erschoss am Freitag Abend der Kaufmann Böhm aus Stuttgart die 24 Jahre alte Hausangestellte Decker und tötete durch einen weiteren Schuß sich selbst. Ueber die Gründe der Tat ist bis jetzt nichts bekannt.

Aus dem Lande

Balingen a. F., 11. Aug. Die Eingemeindungsfrage. Der Gemeinderat stellte in seiner letzten Sitzung fest, daß in der Frage einer etwaigen Eingemeindung von Balingen nach Stuttgart von keiner der beiden Seiten irgend ein Schritt gesehen sei. Ein Ausspruch darüber wäre also mindestens verfrüht.

Sindelfingen, 11. August. Verhängnisvoller Unfall. Der in Sindelfingen stationierte Oberlandjäger Nühberger wollte im Daimlerwerk den Betriebsunfall, bei dem am Donnerstag mittag der verh. Fritz Breikling aus Magstadt ums Leben kam, einer näheren Untersuchung unterziehen und wurde dabei durch ein von oben fallendes offenes Taschenmesser, das ihn gerade ins Auge traf, schwer verletzt. Das Messer scheint einem Arbeiter aus den Händen gerutscht zu sein.

Kalen, 11. August. Die Stadt verkauft ihre Häuser. Die Stadt besitzt 106 Wohnungen, darunter viele Kriegs- und Notwohnungen, aber auch schöne stattliche Gebäude. Die Stadtverwaltung geht nun daran, um den Wohnungsmarkt etwas zu beleben, die Gebäude abzustößen und zu verkaufen.

Tübingen, 11. Aug. Der ordentliche Professor Dr. Hans Geiger in Kiel hat die Berufung auf die ordentliche Professur für Experimentalphysik an der Universität Tübingen als Nachfolger von Professor Gerlach angenommen.

Ellwangen, 11. Aug. Erneuerung der Wallfahrtskirche. An der 1683 erbauten, 1729 neu errichteten Wallfahrtskapelle auf dem Schönenberg haben sich solche Schäden herausgestellt, daß eine gründliche Erneuerung notwendig wird. Die Kosten dürften 150 000 Mark übersteigen. Zur Beschaffung der Mittel findet auf Anordnung des Bischofs am 15. oder 18. August eine Kirchenlammlung statt.

Neuenstadt a. L., 11. August. Römerfund. Bei Untersuchung der römischen Zivilstraße Neuenstadt-Kochertürn-Stein-Lohbächerhof kam auf dem Gewand Neuenstadt-Mäurich etwa 300 Meter rechts der Straßen Neuenstadt-Kochertürn, ein gutes Stück Römerstein zutage. Der Stein lag auf dem „Gesicht“ und kehrte seine Inschrift und seine hübschen Verzierungen günstigem lehmigem Erdreich zu. Sonst wäre auch die Aufschrift ebenso verkalbt wie die Rückseite. Es handelt sich um einen Römer oder eine Römerin im Alter von mindestens 30 Jahren, deren Gedächtnisstein vom heimischen Forscher Dr. Aich gefunden wurde. Der Stein wies sehr alten Bruch auf, ein Zeichen, daß der Friedhof oder seine Steine schon sehr lange besetzten und zertrümmert oder zu Bauzwecken entfernt wurden. Die Wandverzierungen sind ganz selbstsam schön in ihren Verzerrungen und Ornamenten, wie solche selber noch nirgends gefunden und beachtet wurden. Selbstaufschluß ist der Fund beachtenswert für die Römer- und Siedlungszeit vor den Alemannen und Franken, um die Jahre des 2. und 3. Jahrhunderts nach Christi Geburt.

Vom bayerischen Allgäu, 11. Aug. Kaserne oder nicht. Vor einigen Tagen hat eine militärische Kommission die der Stadt Reppertin gehörigen Gebäulichkeiten besichtigt. Im Herbst soll sich entscheiden, ob Reppertin eine neue Kaserne erhält oder nicht. Die Räume der ehemaligen fürstbischöflichen Sommerresidenz sollen nach entsprechendem Umbau als Offizierskasino verwendet werden.

Rekordfahrt „Graf Zeppelin“ — 55 Stunden Fahrzeit

Friedrichshafen, 10. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Samstag mittag 1.02 Uhr nach 55stündiger Fahrt hier glücklich gelandet.

Die Fahrt ging über Paris—Besancon. Kurz nach 11 Uhr überflog das Luftschiff Basel und entbot der Stadt durch eine große Schleifenfahrt seinen Gruß.

Die amerikanischen Blätter bewundern die überraschend schnelle Fahrt des „Graf Zeppelin“.

Bei der Hinfahrt nach Amerika brauchte das Luftschiff bis zum ersten Anfliegen von Lakehurst (ohne den Umweg nach New York) 93 Stunden wegen ungünstiger Winde, obgleich die Fahrt ostwärts, also der Erdumdrehung entgegenesetzt, ging. Die Fahrt nach Amerika im Herbst v. J. beanspruchte 111 Stunden.

Für die Weltfahrt wird das Luftschiff keine Fracht an Bord nehmen, weil auf dieser Fahrt wegen der Gebirge usw. größere Höhenunterschiede zu überwinden sind und deshalb möglichst viel Brennstoff mitgeführt werden muß.

Glückwunschtelegramm Eunös an Eckener

Hamburg, 10. Aug. Der Vorsitzende des Direktoriums der Hamburg-Amerika-Linie, Geheimrat Dr. Cuno, richtete folgendes Telegramm an Dr. Eckener in Friedrichshafen: Zu Ihrem heutigen Geburtstag, an dem Sie dem deutschen Volk und der Welt Ihr großes Werk der zweiten glücklichen Amerikafahrt mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ schenken, spreche ich Ihnen namens der Hamburg-Amerika-Linie die herzlichsten Glückwünsche aus. Möge es dem Mann, der in den Zeiten tiefster vaterländischer Not und Zerpflünderung durch eine deutsche Tat aller Augen in dankbarer Verehrung auf sich lenkt, vergönnt sein, seine bewährte Kraft noch lange Jahre der Weltgeltung Deutschlands im Luftverkehr erfolgreich zu widmen. Möge Ihr heutiger Geburtstag zugleich die Geburtsstunde des Trans-

ozeanischen Luftverkehrs sein, den eröffnet zu haben Ihr ewiges Verdienst bleibt und den durch unsere Organisation und tatkräftige Mitarbeit zu entwickeln unser aufrichtiges Bestreben sein wird.

Die Landung des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 11. Aug. Als das Luftschiff „Graf Zeppelin“ Konstanz überflogen hatte, machte es zunächst eine Fahrt über dem See und steuerte dann langsam auf die Werft zu. Nach Abgabe von Wasserballast ging die Landung glatt vonstatten. Das Landungsmanöver war eines der schönsten und besten, die man bisher gesehen hatte. Langsam wird das Schiff auf den Boden herunter gezogen. Vorsichtig wird das Luftschiff zum Westtor der Halle geschleppt. Als der Bug des Schiffs in die Halle eingebracht wird, bricht die den Transport begleitende Menschenmenge in begeisterte Jubelrufe aus. Die Passagiere danken durch Winken mit Hüten und Tüchern. Um 1.24 Uhr befindet sich „Graf Zeppelin“ wieder in seiner Heimathalle, wo er verankert wird. Nachdem das Schiff festgemacht ist, besteigen die Polizei- und Zollbeamten die Gondel. Rasch sind, wie gewohnt, die Pass- und Zollformlichkeiten erledigt und die Fahrgäste können das Schiff nach etwa 56stündiger Fahrt verlassen. Unter den Zuschauern befinden sich auch Herzog Albrecht v. Württemberg und Graf v. Brandenburg-Zepelin. Dr. Eckener hatte das Schiff kurz nach dem Eintreffen in die Halle durch die hintere Maschinen gondel verlassen. Von seinem Büro wird Dr. Eckener aus Anlaß seines 61. Geburtstags ein großer Blumenstrauß überreicht. Die Maschinisten haben bereits die Propeller abgenommen, um sie zu reinigen. Aus der mittleren Ladeluke des Schiffs holt man die für Europa bestimmte Post heraus. Die Reisenden begaben sich darauf mit Kraftwagen nach dem Kurgartenhofel. Ein blinder Reisender befand sich nicht an Bord.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 12. August 1929.

Wo die Sprache aufhört, fängt die Musik an.
E. T. A. Hoffmann.

Nagolder Rundblick

Wir alle fühlen, sehen und hören es:

Erntezeit

Ist da! Fruchtstark harter das Feld der Reife entgegen, jenes Stadiums in der Werdung, wo Tod und Leben nahe beieinander stehen. Heute noch streicht der Sommerwind über wogendes Weizenmeer und morgen schreitet der Tod. Wie ein Klagen weht im Dämmern des niederstinkenden Abends Sommerwind über einsames Feld. Reifezeit — Erntezeit — Tod —! So geht es Jahr um Jahr: Bleichendes Korn und das Dangeln der Senfen künden, daß das Jahr auf absteigender Bahn ist. Es reißt — es herbstet. Aber noch stehen wir mitten in der Ernte. Das Dangeln der Senfen und das Rattern der Mähmaschinen wehen uns schon mit Sonnenaufgang. Nun will sich der Kreislauf des Werdens schließen. Vom grünen Halmchen zur stäubenden Roggenähre, von dieser zu gelbwogenden, reifen Weizenfeldern haben wir der Mühe Preis werden sehen. Aus dem grauen, unscheinbaren Körnchen wuchs eine Sinfonie der Farben und der Töne, trant Lebenskraft aus der Scholle des Landes, schenkt nun wieder Lebenskraft Mensch und Tier. So ist also der Tod nicht Vergängnis sondern nur Umwandlung zu neuem Leben. Die fruchtstarken Halme neigen sich vor dem scharfen Messer der Maschine oder vor dem in der Sommerhitze blitzenden Stahl der Senfe. Gelebt für andere, gebüht und gereift, um Leben zu erhalten, um Nahrung zu geben. Ist das nicht der letzte Sinn jedes Werdens, auch des menschlichen? Nun werden die Felder bald leer stehen, wenn erst die Erntewagen, schwer beladen mit goldener Frucht, alle heimgeschwankt sind. Und kahle Stoppelfelder lassen ein Ahnen aufkommen von nahendem Herbst. Doch nicht traurig sein, mein Herz, und immer wissen: „Reif sein ist alles!“

Zur Ernte gehört aber auch ein schönes

Wetter

Nun, wir können nicht frohlocken, daß es allen Wünschen Rechnung getragen hätte und doch können wir sehr wohl zufrieden sein. Nicht allein praller Sonnenschein wurde von unseren Landwirten herbeigesehnt, sondern auch Regen, brauchen doch die Hackfrüchte für ein erfrischendes Wachstum jetzt noch eine Menge Feuchtigkeit. So wechselten Regen und Sonnenschein in bunter Reihenfolge miteinander ab und wir wollen hoffen, daß nunmehr einige Tage im warmen Sonnenschein erstrahlen, auf daß die Ernte gut geborgen werden kann.

Bevor wir nun einen Rundgang durch die Nagolder Veranstaltungen der letzten Tage unternehmen, wollen wir eines Menschen gedenken, der ein Lebenlang seine Kraft unserer Vaterstadt gewidmet hat:

Oberlehrerin Clara Mayer

Mit herzlichem Bedauern hören wir, daß sich die Schulleiterin der Frauenarbeits-Schule, Fräulein Oberlehrerin Clara Mayer, aus Gesundheitsrücksichten genötigt gesehen hat, um ihre Zurücksetzung zu bitten. Nachdem dieses Gesuch genehmigt worden ist, wünschen wir Fräulein Mayer von Herzen, daß sich ihre angegriffene Gesundheit wieder bessere und kräftige, damit sie noch viele Jahre im wohlverdienten Ruhestand den Lohn für ihre treue Arbeit genießen möchte. Während ihrer 33jährigen Tätigkeit an der hiesigen Frauenarbeits-Schule hat sie in treuer, oft recht beschwerlicher Arbeit, belehrend und erziehend, ihres Amtes gewaltet, zuerst allein, dann bald zu zweien, in den letzten Jahren, während des Winters, in Zeiten großer Ueberfüllung, auch zu dreien. Recht vielseitig war ihre Tätigkeit, die sie sowohl im Hauptamt, wie auch im freiwilligen Nebenamt, gemeinsam mit der 2. Hauptlehrerin ausübte. Hier ist besonders zu nennen: der Unterricht in der „freiwilligen Abend-Schule für Frauen und Mädchen“ und die Tätigkeit im „Dienst des Roten Kreuzes“, sowohl daheim in den Lazaretten, wie auch für unsere Tapferen im Feld. Von dem guten Geist, der in der Schule herrscht, zeugt einerseits die Anerkennung, die die Schule jederzeit durch die Behörde gefunden hat, andererseits das einmütige, freundschaftliche und erfolgreiche Zusammenarbeiten der beiden Lehrerinnen, be-

sonders mit der Hauptlehrerin, Fräulein Maria Draug, die ihr seit 17 Jahren mit viel Geschick tatkräftig und erfolgreich zur Seite steht. Unser aller Dank und unsere guten Wünsche begleiten Fräulein Clara Mayer in den wohlverdienten Ruhestand.

Nun zu den Veranstaltungen!
Zunächst hatte die

NSDAP.

am Samstag Abend in das Gasthaus zum „Waldhorn“ zu einer öffentlichen Versammlung einberufen, in der von Herrn Phil. Bähner-Nagold über „Nürnberg“ Bericht erstattet wurde. Man könne unmöglich die Begeisterung schildern, die in diesen Tagen in Nürnberg geherrscht habe und es wäre nicht schwer gewesen, Parallelen mit den Auguitagen von 1914 zu ziehen. Die Begeisterung habe die Braunhemden mit stürmischem Jubel begrüßt und mit Blumen und Erfrischungen bedacht. Es sei Pflicht der einzelnen Ortsgruppen, die von jüdischer Presse verbreiteten Lügen mit allen Mitteln zu bekämpfen und sie müßten es durch das geprochene Wort tun, da ihnen die Presse in diesem Umfange fehle. Der Redner schilderte in begeisterter Worten, wie die ankommenden braunen Kolonnen von ihren Führern begrüßt wurden, wie jeder einzelne die Bedeutungslosigkeit des einzelnen, dagegen aber die Größe des Ganzen empfunden habe. Herr Bähner sprach weiter über die Reden ihrer Führer, Hitler und General von Epp, über die Tagungen einzelner nationalsozialistischer Berufsverbände (Lehrer, Ärzte, Rechtsanwälte, Studenten usw. usw.) und schließlich auch über die Kongresse. Auf dem Kongreß der schwedischen Faschisten habe der Führer u. a. betont, nicht der Republik Deutschland mit dem schwarz-rot-goldenen Symbol gelte ihr Gruß, sondern dem Deutschland, welches heute in den Straßen von Nürnberg marschiere und die germanische Kultur vor der Vernichtung durch das Judentum schützen wolle. Das Deutschland, welches er in Nürnberg marschieren sehe, sei das Deutschland, das er in den Kriegsjahren kennengelernt habe, das Deutschland, das man auf See, in der Luft, auf dem Lande, im Handel und Wandel geehrt und geachtet habe, das erwachende Deutschland. Nicht ein Fest habe die Nürnberger Tagung darstellen wollen, sondern ein Zusammenfinden der Schicksals- und Notgemeinschaft, die germanische, nicht pazifistische-verseuchte Blut zusammen-schweiße. Er sprach auch von der Regierung, die das Tun und Treiben eines Morbrenners Marx Hölz dulde, in der Hoffnung, daß dieser für sie die Nationalsozialisten bekämpfe. Das deutsche Volk werde es zu entscheiden haben, ob in kommenden Jahren ein kommunistischer Staat oder nationalsozialistischer das Szepter führe, ob Hölz oder Hitler. Wir brauchen, um unsern Nachkommen keinen Sklavenstaat zu hinterlassen, im Innern einen Diktator der deutschen Arbeit und außen einen Diktator der deutschen Ehre. Sie seien auch Verehrer des Wehrgebanens, denn entsprechend dem Naturgesetz, der Stärkere friß den Schwächeren auf, würde man auf ein machtloses Deutschland stets und immer pfeifen. Auf die durch marxistisches Geld hervorgerufenen Schiebereien in Nürnberg, auf die nationalsozialistischen Ideen, auf ihre Gefolgschaftstreue gegenüber ihrem Führer Hitler, auf die Verfassungsfeiern in Deutschland, die für sie nur Trauerfeiern sein könnten, da die neue Verfassung nur Not, Elend, Tränen, Schmach und Verfluchung gebracht habe, des Näheren eingehend, schloß der Redner mit einem Heil auf das Deutschland, dem die Zukunft gehört, auf das erwachende Deutschland. — Die recht gut besuchte Versammlung nahm mit lebhaften Beifallstundgebungen die interessanten Ausführungen an.

Zu gleicher Stunde waren die Kurgäste und Nagolder Bürger zu einem

Hausball in den großen Löwenaal

geladen. Hierüber könnte man vieles plaudern, denn ein gut geschultes Auge sieht vom hohen „Olymp“ so manches, worüber man lachen und lächeln, grinsen und grinsen könnte und wovon man ganz niedliche Augenblidsbilder zu malen imstande wäre. Aber dafür ist man ja schließlich nicht zusammengekommen, um sich beobachtet zu fühlen, vielmehr um in lustiger, fröhlicher Stimmung beieinander sein zu können. Die Veranstaltung hatte einen durchaus vornehmen und freundschaftlichen Anstrich, zu dem nicht letzten Endes die trefflichen Darbietungen eines auswärtigen Humoristen beitrugen.

Aber nicht allein im „Waldhorn“ und im „Löwen“

darf sich der Theaterfreund den morgigen Abend wieder frei machen, denn das

Wirt. Volkstheater

hat den „Dollarkönig“ von Blumenthal und Kadelburg, ein reizendes Lustspiel, als Abschiedsvorstellung vorge-

Herrenberg, 10. Aug. Tödlicher Unglücksfall. Vor 14 Tagen ist der bei der Brauerei Wulle, Niederlage Herren-

Kapf, 10. Aug. Jugendliche Scharfschützen. Am Donnerstag, den 8. August, nachmittags gegen 3 Uhr, kamen zwei

Gerichtssaal

Tübingen, 10. Aug. Beleidigung vor der Großen Strafkammer. Gestern kam eine Angelegenheit zur endgültigen Ent-

Letzte Nachrichten

Das angebliche Ergebnis der Besprechung Briand-Stresemann.

Paris, 12. Aug. Die Liberté macht über die langen Unterhaltungen, die am Samstag zwischen Stresemann u.

1. die finanzielle Frage. Beide Minister hätten die eventuelle Aufhebung der Konferenz ins Auge gefaßt,

2. Bezüglich der Räumungsfrage des Rheinlands soll Briand zugestanden haben, daß die Räumung nicht mehr

3. In der Frage der Feststellungs- und Versöhnungskommission habe Stresemann sich auf das Entschiedenste ge-

4. Die Saarfrage sei unter dem Gesichtspunkt der Locarnopakt und der europäischen Zusammenarbeit geprüft worden.

Die beiden Staatsmänner, so schließt die „Liberté“ ihren Bericht, sollen ihrer Freude darüber Ausdruck gegeben haben,

Vor einem englischen Schritt in der Frage der Rheinlandräumung.

Haag, 12. Aug. Die englische Abordnung auf der Konferenz beabsichtigt, wie die Telegraphen-Union von best-

Die Bischofskonferenz in Fulda, die am Dienstag, den 6. August, zusammentrat, ist am Donnerstag beendet

Karl Nagel 80 Jahre. Am 9. August feierte der Deutsch-amerikaner Karl Nagel in St. Louis (Missouri) in er-

Belgische Hundsjahrfeier. Im nächsten Jahr feiert der belgische Staat sein 100jähriges Bestehen.

Sport

Vom Dornier-Flugschiff. Der Chef des spanischen Militärflug-

Start mit Raketenhilfe. Zum ersten Mal gelang am Freitag einem Junkersflugzeug ein Start mit Raketenunterstützung auf der

belastung glatt in die Höhe gebracht werden, was sonst auf eine andere Art, insbesondere durch eigene Motorkraft, nicht mög-

Europarundflug. Von den Teilnehmern am Europarundflug trafen aus Budapest Carberry 10.41 Uhr, Wiff Spooner 10.45

Handel und Verkehr

Die Ausgaben des Reichs

Die Fachzeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlicht eine interessante Uebersicht über die Rechnungsjahre 1925-1929, die

Reichsbankdiskont 7,5, Lombard 8,5 v. H. Privatdiskont 7,125 v. H. kurz und lang.

Diskonterhöhung? Angesichts der Diskonterhöhung der amerikanischen Bundes-Reservebank in Neuyork von 5 auf 6 v. H.

Nach der Erhöhung des Diskontos der Neuyorker Federal Reservebank erlebten die amerikanischen Börsen einen „schwarzen

Zahlungsschwierigkeiten in Wien. Die Pelzwarenfirmen B. Wettszenbaum u. Co. ist mit 360 000 Mark Schulden zahlungsunfähig.

Frühjahrfrucht Nagold.

Markt am 10. August 1929.

Verkauf: 30,70 Ztr. Weizen Preis pro Ztr. RM 13,00-13,80 4 „ Gerste alt „ „ „ 12,00

Wegen des Erntegeschäftes Zufuhr schwach, Handel lebhaft, alles verkauft.

Nächster Fruchtmarkt am Samstag, den 17. Aug. 1929.

Schweinepreise. Gaildorf: Milchschweine 40-50 RM. - Mänsingen: Milchschweine 39-55 RM. - Pflöningen a. F.: Milch-

Schweinepreise. Biberach: Käufer 70-87, Milchschweine 50 bis 70 M. - Illertissen: Ferkel 43-56 M. - Sulz a. N.: Milch-

Wetter

Im Westen liegt Hochdruck, der auf die Wetterlage einwirkt. Für Dienstag ist deshalb zwar mehrheitlich aufheiterndes, aber noch

Familien-Nachrichten

Gestorbene: Franz Schepler, 21 J., Liebenzell. - Christian Dengler, Bierführer, Herrenberg. Vermählte: Dr. Frit - Wina Dietrich, Stuttgart - Altenheim.

Frauen und Mädchen

für meine Fortbildungsschulen gesucht Meldung bei Herrn Kohler im Bächle

Ch. Geigle. 430

Fußpflege

Morgen Dienstag, 13. August Sofie Rauser/Dengler fachärztl. geprüfte Fuß-Spezialistin

Süßmost

empfiehlt 408 Eugen Breuning Käferei u. Weinhandlung

Neue Möbel???

Nein! Die alten aufgefrischt mit Dr. Erle's Möbelputz 645 „Wunderschön“ Friedrich Schmid Kolonialwaren.

Mädchen

nicht unter 19 Jahren für sofort oder auf 15. August gesucht.

Bez.-Krankenhaus Nagold. 405

Wegen Verheiratung meines seitherigen Mädchens suche ich auf 1. September ein williges, ehrliches

Mädchen

für meinen Haushalt. Frau Wilh. Wackenhuth, Maschinenwerkstätte Calw.

Gesucht tüchtiges Mädchen

für Restaurant, das perfekt kochen kann und zur Mithilfe im Haushalt. Lohn 70-80 Fr. Eintritt sofort. Angeb. an Frau Schleich-Sutter, Rest z. letzten Bagen Binningen bei Basel. (801)

Motorräder

1 Dk. 500 ccm, mit Seitenwagen, elektr. Licht, Horn und Tachometer, 1 Klotz, 250 ccm, in tadellosem Zustand, verkauft preiswert (803)

Schneckenburger Brennholzsgerei

Tuttlingen NB. Ferner verkaufe ich ein Selbäckereizelt nur 14 Tage im Gebrauch, wie neu.

Gesucht wird zum sofortigen Eintritt ein tüchtiger zuverlässiger Knecht

welcher in allen landwirtschaftlichen Arbeiten erfahren ist, und auch mit Pferden umgehen kann, bei hohem Lohn und guter Behandlung in Dauerstellung. Angebote sind zu richten an (804) Arthur Jüngert, Speshbach Post und Station Eichelbronn Baden

Wir suchen für ganz Württemberg rührige Vertreter(innen) zum Besuch von Privatlandschaft. Wir bieten eine hohe Provision und durch den Verkauf von Wachseide aus Alga-Travis ein leichtes Arbeiten. Anmeldungen von eingeführten Ortsvertretern nimmt entgegen: Pefische, Keutlingen Wilhelmstraße 42 (802)

Allen Auslandschwaben

dient die alteingeführte Wochenausgabe des Schwäbischen Merkur für das Ausland. Wenn Sie einen Ihnen verwandten, befreundeten oder bekannten Landsmann im Ausland haben, dann geben Sie dessen genaue Adresse dem Schwäbischen Merkur, Stuttgart, Königstraße 20, und es geht auch an ihn der

Gruß der Heimat!

Ich empfehle Einmach-Essig Einmach-Gewürz Senkörner 429

Früh-Aepfel Frühkartoffeln Rhabarber liefert billigst 428 Julius Raaf, Nagold. Wilh. Frey.

Seit 18 Jahren hatte ich trodene Flechten verbunden mit Schuppen, Brennen und Jucken. Ich habe halbe Nächte schlaflos zugebracht. Durch den Gebrauch Ihrer „Kuder's B-Medizinal-Gelee“ und „Kudoh-Greme“ fand ich Hilfe. Sofort nach dem ersten Gebrauch hörte das furchtbare Jucken auf, so daß ich wieder meinen Schlaf fand. Jetzt sind Schuppen und Flechten verschwunden. Frau Inspektor M. in W. A. 60 Wg. (15%lg), Nr. 1 - (25%lg) und Nr. 150 (35%lg, härteste Form). Dazu „Kudoh-Greme“ (a 35, 50, 75 u. 100 Wg.) In allen Apotheken, Drogerien und Parfumerien erhältlich. Nagolder Apotheke, Marktstraße Rudolf Hollander, Stadt-Drogerie. 1658 Apotheke Hutterbach.

Berlora am Dienstag morgen auf d. Straße zwischen Wildberg und Fron-dorfer Mühle ein Gummituch. Abzugeben gegen gute Belohnung bei der Geschäftsstelle d. Bl. 2 tüchtige 421

W. Volkstheater Dienstag, den 13. Aug. Traubensaal Abschiedsvorstellung Der Dollarkönig Luftspiel in 4 Akten von Blumenthal u. Kadelburg B. B. 427

Gipsen können sofort bei mir eintreten Baumeister Alber, Calw Wart. 1 Rind 1 1/2 Jahr alt, verkauft 426 Jung. S. Mangold, Direktor.